

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 70.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 16. Juni

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1887.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### Bekanntmachung.

#### Natural-Verpflegung armer Reisender betr.

Am 1. d. M. wurde von der Amtsversammlung beschlossen:

- 1) Die Naturalverpflegung armer Reisender pro 1887/88 für die Monate März bis letzten Oktober eingehen zu lassen, dagegen
- 2) solche für die Monate November, Dezember, Januar und Februar, wie bisher, bestehen zu lassen.

Dieser Beschluß tritt vom 1. Juli 1887 ab in Kraft, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird, mit dem Bemerkten, daß den Polizeibehörden gedruckte Exemplare der Bekanntmachung zum Anheften an geeigneten öffentlichen Plätzen zukommen werden.

Den 8. Juni 1887.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

### A u f f o r d e r u n g

#### an die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.

Auf Grund Beschlusses des Amtsversammlungs-Ausschusses sowie nach vorheriger Vernehmung der Vorstände der gemeinsamen Ortskrankenkassen in Nagold und Altensteig Stadt ist beabsichtigt, die ständigen landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Arbeiter (§. 2 Ziff. 6 des Gesetzes betr. die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883), welche bisher berechtigt waren, den betreffenden Klassen als Mitglieder beizutreten, durch statutarische Bestimmung der Amtsversammlung den betreffenden Krankenkassen obligatorisch zuzuweisen, so daß diese Arbeiter, wie die gewerblichen Arbeiter, der Klasse gegenüber berechtigt und verpflichtet sind. In Gemäßheit des § 16 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 wird diese Absicht den Beteiligten hiemit kund gegeben, um ihre Äußerung hierüber bei den betreffenden Ortsvorstehern schriftlich einzureichen oder bei denselben zu Protokoll zu erklären, binnen 8 Tagen vom Erscheinen dieses Blattes.

Nach Ablauf dieser Frist haben sodann die Ortsvorsteher die abgegebenen Erklärungen, beziehungsweise Fehl-Anzeigen unverzüglich hieher vorzulegen.

Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, — daß in Württemberg landwirtschaftliche Arbeiter im Sinne des § 2 Ziff. 6 des Reichsgesetzes betr. die Krankenversicherung der Arbeiter mit ständiger Beschäftigung (nicht unter Ziff. 6 fällt das landwirtschaftliche Gesinde, die im Landwirtschaft-Betriebe beschäftigten Dienstboten) verhältnismäßig wenig und in diesseitigem Bezirk, so viel bekannt, gar nicht vorkommen und daß von den forstwirtschaftlichen Arbeitern bereits ein großer Teil derselben bei den gemeinsamen Ortskrankenkassen als Berechtigte beteiligt ist.

Den 14. Juni 1887.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Die erledigte Hauptlehrstelle an der Elementarschule in Gannstatt wurde dem Amtsverweser Hermann (aus Nagold) an derselben Schule gnädigst übertragen.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

Stuttgart, 12. Juni. (Schw. B.) Die I. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, welche am vorigen Donnerstag in Frankfurt eröffnet wurde, ist von Württemberg nur

in einzelnen Abteilungen den Leistungen unseres Landes entsprechend vertreten. Namentlich ist die Abteilung „Maschinen und Geräte“ sehr glänzend besetzt von den 4 württembergischen Firmen A. Blesing in Zuffenhausen mit Drech- und Futtererschneidmaschinen nebst Lokomobilen u., Gebr. Eberhardt in Ulm mit sehr schönen Pflügen, worunter einige ganz neue eigene Erfindungen, Fr. König jr. in Gerabronn ebenfalls mit Pflügen, sowie mit Eggen verschiedener Systeme, und J. Edhardt u. Sohn in Ulm mit Maschinen zum Handbetriebe, worunter besonders Obstmal-, Schrot- und Futtererschneidmaschinen. Sehr viel Interesse erregt die bekannte Hohenheimer Modellsammlung von landwirtschaftlichen Maschinen (Groß in Hohenheim) mit der Koloff'schen Feldweidenbahn. Ein anschauliches Bild der schwäbischen Viehzucht gibt die II. Abteilung, in welcher sämtliche Rassen und Schläge der bei uns einheimischen und gezüchteten Tiere vertreten sind. Bullen sind ausgestellt von Dieterle-Hohenberg, von der Gemeinde Hochmössingen, M. Oberndorf, Joh. Müller-Doppeltshofen bei Ravensburg und Jos. Siegel-Berg bei Ravensburg. Milchkuhe haben gesandt: Erh. Bär-Schwenningen, Freiherr v. Cotta-Dotternhausen, Friedrich z. Krone in Blaubeuren, Grieb-Wöhlingen, G. Wanner-Leonberg, Hähnsle, Hofgut „Alle Wind“ und endlich die Freiherr v. Münch'sche Gutsverwaltung Hohenmähringen. Ganz besonders in die Augen fallend sind: die Ausstellung der Viehzucht- und Heerdbuchgesellschaft des Oberamts Hall mit 17 Stück Rindvieh des reinsten Simmenthaler Schlags (Bollblut), das Kgl. landwirtschaftliche Institut Hohenheim mit 11 Stück rein Simmenthaler eigener Zucht, ferner die Gräfl. Nechberg'sche Domänenverwaltung Ramsberg mit 6 Stück eigener Kreuzung und endlich Hofgutspächter Schmid-Büttlingen ebenfalls mit rein Simmenthaler, 8 Stück. Die Schafrucht ist nur schwach vertreten und zwar nur von der Nechberg'schen Gutsverwaltung Ramsberg mit einem Merino-Bod und ein Los Merino eigener Züchtung. Die Wollerei ist in wirklich überraschender Weise vertreten durch den Freien Verband württembergischer Butter- und Käse-Produzenten, von welchem zehn Mitglieder ausgestellt haben, darunter die Genossenschaftsmolkereien Leichingen, Sussenstadt und Eschenbach. Nicht unerwähnt wollen wir die in hübschen Kapseln aufgestellten Futtermittel (Silage, Mais, Luzerner) von G. Zöpprit in Stuttgart, ein Sortiment Samen von Feinr. Beder-Heilbronn und die Modelle für Hopfen- und Weinrebenkultur von Adlerwirt Hermann in Besigheim lassen, sowie die Laube des Prof. Dr. D. Kraas-Stuttgart in der sog. „Kosthalle“, wo die Ausstellungsbesucher Gelegenheit hatten, Untertürkheimer Riesling, Redarjulner Clever und Hohenhaslachter Trollinger (sämtl. v. Jahrgang 1884) zu versuchen. In das Preisgericht wurden aus Württemberg folgende Herren gewählt: Landesoberstallmeister v. Hofader, Freiherr v. Hermann-Wain, Oekonomierat Spieß-Saillheim (für Pferde), Oekonomierat Burkhart-Rottweil (für Rindvieh), Zöpprit-Stuttgart (für Schafe) und Dr. Strebel-Hohenheim (für Futtergewächse). Bezeichnend für den gegenwärtigen Stand der Pferdezüchtung in Württemberg dürfte der Umstand sein, daß auf der Ausstellung aus unserem Lande nur ein einziges Pferd und zwar eine englische Zuchstute von Fr. Seybold in Möglingen ausgestellt wurde.

Stuttgart, 12. Juni. (Vitterarisches.) Das Hallberger'sche „Ueber Land und Meer“ veröffentlicht dormalen einen Roman des bekannten Gregor Samarow mit dem Titel „Stipfel und Abgrund“, in welchem das Leben und Treiben

König Ludwigs II. geschildert wird. Dem „N. Z.“ zufolge ist neuerdings die Verlagsanstalt davon verständigt worden, daß eine Wiederholung solcher Aergernisse in den Fortsetzungen nicht nur das sofortige Verbot von „Ueber Land und Meer“ für ganz Bayern, sondern auch die Stellung eines Strafantrags gegen die Herausgeber nach sich ziehen würde.

Brandfälle: In Liebenzell in der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag das Wohngebäude des früheren Gemeinderats Weber.

Leipzig, 12. Juni. Der Prozeß gegen die wegen Teilnahme an der französischen Patriotenliga angeklagten acht Esch-Lothringer wird morgen beginnend und zwar in öffentlicher Verhandlung im Schwurgerichtssaale des hiesigen Landgerichts. Der Zubrang zu den Verhandlungen, für welche Legitimationskarten auf den Namen ausgestellt ausgegeben werden, ist außerordentlich groß; eine Menge Vertreter in- und ausländischer Zeitungen, namentlich auch französischer Blätter, haben sich Karten bestellt. Die Prozeßverhandlung verspricht in jeder Beziehung sehr interessant zu werden, wird aber nicht länger als die kommende Woche in Anspruch nehmen.

Frankfurt, 11. Juni. Die Restaurateure im Zoologischen Garten nahmen vorgestern abend allein für Speisen volle fünftausend Mark ein. Daß auch für Wein und Bier kein kleiner Betrag einging, versteht sich von selbst.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Auf der deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung haben die badischen Rindviehzüchter fast sämtliche erste Preise in den bezüglichen Abteilungen davongetragen. Im ganzen Preise im Betrage von über 3000 M. und 30 Ehrendiplome.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Gestern abend 8 Uhr wurde die landwirtschaftliche Ausstellung geschlossen. Die Kosten derselben betragen 130 000 M., die Einnahmen 110 000 M. Den Fehlbetrag zahlt die Gesellschaft; der Garantiefonds bleibt unberührt. Der Erfolg der Ausstellung ist ein sehr bedeutender.

Berlin, 11. Juni. Der Reichstag hat gestern die ganze Sitzung auf das esch-lothringische Bürgermeistergesetz verwendet. Dasselbe will bekanntlich gewisse Beschränkungen aufheben, welchen die Ernennung der Bürgermeister bisher unterlag, namentlich die Vorschrift, sie aus der Mitte der Gemeinderäte zu entnehmen, und will denselben eine Befolgung aus Gemeindegeldern gewähren. Der Regierung soll damit eine freiere Auswahl tüchtiger Persönlichkeiten ermöglicht werden. Die beiden Unterstaatssekretäre Vad und v. Puttkammer waren, ebenso wie die meisten reichsländischen Abgeordneten, zu der Verhandlung hierhergekommen; sie legten in ruhiger, sachlicher Weise die bestehenden Rechtsverhältnisse und die Beweggründe dar, welche zur Einbringung der Vorlage Veranlassung gegeben. In sehr heftigen Ausfällen gegen die deutsche Verwaltung und Politik, welche diesem Gesetzentwurf zu Grunde liege, ergingen sich die esch-lothringischen Abgeordneten Gueber, v. Dietrich und Simonis. Sie erklärten das Gesetz für die feindseligste Maßregel, die je gegen die Reichslande ergriffen worden; es solle damit eine Strafe für die letzten Reichstagswahlen auferlegt werden. Man wolle dem Esch seine Gemeindefreiheit nehmen und es zum deutschen „Irland“ machen. Die heftigen Angriffe abwehrend, führte Unterstaatssekretär v. Puttkammer einige Beispiele an, welche die Folgen der bisherigen Praxis der Bürgermeisterernennung veranschaulichten. Ein Antrag des Abg. Windthorst, die Vorlage einer Kommission zu überweisen, wurde abgelehnt. Die Annahme desselben erscheint daher als gesichert.

Der Bundesrat hat den Beschluß gefaßt, jener Eingabe, es möge den deutschen Studenten die auf der Universität Prag zugebrachte Zeit auf ihr Studium in Anrechnung gebracht werden, keine Folge zu geben. Falls der Reichstag nicht anders beschließen sollte, ist den deutschen Studenten also zu raten, nicht nach Prag zu gehen; gehen sie doch, dann thun sie es auf ihr eigenes Risiko.

Dr. Madenzie ist nach London abgereist. Fürst Bismarck hat ihn, der „Voss. Ztg.“

zufolge, in warmen Worten beglückwünscht, daß er die Stimme des Kronprinzen und möglicherweise dessen Leben gerettet habe, indem er die fürchterliche Operation, an welche man gedacht, unnötig gemacht habe. Birchow bezeichnet die Neubildung als *pachydermia varicosa*, das heißt als eine Warze, die infolge eines chronischen Entzündungsprozesses entstanden ist.

Berlin, 13. Juni. Die Kronprinzliche Familie verabschiedete sich heute Mittag von dem Kaiser; die Abreise nach England erfolgt Abends. General Loe begleitet das Kronprinzenpaar. Ebenfalls nach London reisen die Prinzen Wilhelm und Heinrich am kommenden Donnerstag mit dem Aviso „Blitz“ von Wilhelmshafen aus.

Die „Köln. Zig.“ schreibt über das Befinden des Kaisers: Zu einer Befürchtung, daß die mit dem Blasenleiden verbundenen Schmerzen, die in den letzten Tagen wie wiederholt bei früheren gleichen Anlässen durch Morphium-Einspritzungen weniger fühlbar gemacht worden sind, eine bedenkliche Schwächung der Körperkräfte zur Folge haben könnten, ist jetzt kein Grund mehr. Doch konnte auch heute der Kaiser beim Vorübergehen der Wachabteilungen noch nicht am Fenster erscheinen.

Berlin, 14. Juni. Aus zuverlässiger Quelle hören wir, daß der Gesundheitszustand des Reichskanzlers sich in den letzten Tagen verschlechtert hat. Durch die nervösen Schmerzen ist Fürst Bismarck jeder Nachtruhe beraubt. Seitens des behandelnden Arztes wird auf der Forderung bestanden, daß der Fürst sich von Berlin und den Geschäften entferne. Bisher hat eine Uebersiedelung aufs Land nicht stattfinden können, weil der Reichskanzler nicht reisefähig ist.

Berlin, 400 Neubauten sind gegenwärtig hier im Gange, so berichtete dieser Tage eine Lokalcorrespondenz, die zugleich in gewaltiges Erstaunen über diese riesige Bauhätigkeit ausbrach, und doch ist diese Thätigkeit noch lange nicht genügend, den Bedarf zu decken. Zu diesem Zweck müßten bis zum Jahre 1890 alljährlich mindestens 12000 Wohnungen neu beschafft werden.

Die „Germania“ schreibt: „Der h. Vater hat einen Brief des Herzogs Paul von Mecklenburg-Schwerin erhalten, worin dieser seinen Gefühlen tiefster Ergebenheit und kindlicher Anhänglichkeit Ausdruck verleiht.“

Breslau, 13. Juni. Die Spiritusfirma Gebr. Guttman hier ist insolvent; die Passiva werden auf 1 Million Mark geschätzt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Szegedin, 13. Juni. Die Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet lauten günstiger. Die Gefahr für die bedrohten Städte scheint abgewendet zu sein. Die Theiß fällt.

#### Schweiz.

Bern, 10. Juni. Auf eine Eingabe des bernischen Tierschutzvereins um Verbot der Verwendung von Hunden als Jagdtiere beschloß der Berner Gemeinderat, dem Regierungsrathhalteramt eine neue Polizeiverordnung vorzulegen, welche das Einspannen dieser Tiere gänzlich untersagt. — Verdiente auch in Deutschland Nachfolge, da der Hund einmal für den Dienst als Jagdtier nicht organisiert, seine Verwendung für denselben also widernatürlich — eine fortgesetzte Tierquälerei ist.

#### Frankreich.

Paris, 10. Juni. Der „Kreuztg.“ zufolge bestätigt es sich, daß der Plan der Mobilisierung eines Armeekorps aufgegeben worden ist. Der Minister Rouvres war stets ein Gegner dieses Projekts.

Paris 10. Juni. Mowet, der Direktor der „Banque Parissienne“ ist mit Hinterlassung eines Defizits von 2 1/2 Millionen Francs plötzlich gestorben. Es sind zur Auffuchung des Direktors 3 Kriminal-Polizei-Inspektoren seit 12 Tagen unterwegs.

Paris, 10. Juni. Der „Temps“ rechnet aus, daß Frankreich im Jahre 1886 aus Korsika 5 761 198 Fr. gezogen und 18 682 451 Fr. vorausgab hat. Die Insel kostet Frankreich also rund 13 Mill. jährlich. Ein Korje zahlt durchschnittlich 60 Fr. Steuer, die übrigen Franzosen durchschnittlich 75 Fr. Seit Anfang des Jahrhunderts hat Frankreich über eine Milliarde in die Insel gesteckt, die heute halb ungebaut ist und 600 Häuser beherbergt.

Paris, 14. Juni. Der neue Handelsminister äußerte vor versammeltem Beamtenpersonal, daß die Auslassungen in den Blättern wegen Verschiebung

der Weltausstellung unrichtig seien. Die Weltausstellung ist gesetzlich bestimmt worden.

Paris. 800 Postbeamte haben beim Finanzminister Rouvier, zu dessen Bereich jetzt das Postwesen gehört, gegen eine Reihe (37) Ernennungen und Beförderungen Einspruch erhoben, welche der zurückgetretene Postminister Gianet noch in den letzten Stunden seiner Amtsthätigkeit vollzog und welche den Regeln der Anstellung und des Vorrückens zum Schaden der nicht begünstigten Beamten zuwiderlaufen sollen.

General Ferron, der Nachfolger Boulangers als Kriegsminister, hat sich eine neue Kegerei in den Augen seiner Landsleute zu Schulden kommen lassen. Er hat erklärt, die französischen Soldaten würden ungenügend ernährt und das schwäche sie; sie kämen zur Fahne mit frischen, von Gesundheit strotzenden Gesichtern, wahren Bausbäden, und würden entlassen mit mageren und ermüdeten Gesichtern.

Von einem neuen Postdiebstahl auf der Eisenbahn berichtet die „Independance“: Es sei ein Paket mit Wertpapieren in Höhe von 250 000 Frks. auf der Eisenbahnstrecke Paris-Antwerpen gestohlen worden.

#### Italien.

Die Minister Zanardelli und Crispi erklärten in der Kammer, dem Papste könnten keine größeren Rechte gewährt werden, als die Garantiegehalte von 1871 ihm gegeben hätten, die Regierung habe die höchste Achtung vor dem Papste, müsse aber auch die Prärogative des Staates wahren. Italien gehöre sich selbst und habe nur ein Oberhaupt, den König. Daß König Humbert diesen Standpunkt des Herrn Crispi nicht teilt, ist aber ganz sicher. Er für seine Person will gern Konzessionen machen, um endlich zum Frieden mit dem Vatikan zu kommen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 11. Juni. Das Erdbeben in Bernozi dauert in Zwischenräumen fort; es umfaßt einen Umkreis von 1000 Werst. Die Zahl der Berunglückten wächst tagtäglich; immer neue Leichen werden aufgefunden. Wie aus Omsk gemeldet wird, sind in der Stadt Dscharkend durch das Erdbeben viele Häuser zerstört worden, desgleichen in den Ansiedelungen und Dörfern östlich von Bernozi.

Ein soeben erlassener Ukas des Zaren befiehlt binnen 14 Tagen alle im staatlichen Forstwesen in Polen Angestellten fremder Nationalität zu entlassen. Diese Angestellten sind fast alle Deutsche.

#### Türkei.

Die Botschafter Frankreichs und Russlands machen die größten Anstrengungen, um das gegenwärtige türkische Ministerium zu stürzen, wodurch die Ratifikation der englisch-türkischen Konvention in betreff Egyptens verhindert werden soll.

#### Bulgarien.

Die bulgarische Regentenschaft hat der Pforte mitgeteilt, daß diejenigen beiden Kandidaten, welche sie für den bulgarischen Thron vorzuschlagen habe, Prinz Alexander von Vattenberg und Prinz Philipp von Coburg seien.

#### Australien.

Sydney, 29. April. Ein furchtbares Unglück hat sich, wie der Telegraph aus Perth berichtet, am 22. April an der Nordwestküste Westaustraliens zutragen. Die oberhalb des De Grey-Flusses von der sogenannten Neunzig-Meilen-Bucht vor Anker liegende Perlschiffersflotte wurde plötzlich von einem Orkan erfaßt, der nicht nur sämtliche Boote schwer beschädigte, sondern auch nicht weniger als vierzig derselben in die offene See hinaustrief. Nach den bis jetzt eingetroffenen Nachrichten zu urteilen, ist der größte Teil dieser Boote sofort gesunken, einige wenige sollen jedoch ohne Masse hilflos im offenen Meere herumtreiben; da aber die Bemannungen keinerlei Proviant bei sich führen, gibt man sich schlimmen Befürchtungen hin. Die Zahl der Ertrunkenen wird bis jetzt auf 550 angegeben. Vom Ufer aus lassen sich die auf dem Wasser schwimmenden Leichen der Berunglückten deutlich erkennen. Eine größere Anzahl derselben sowie Schiffsteile sind von den Wellen ans Festland gespült worden. Es sind Boote zur Auffuchung der Perlschiffer abgefaßt worden und die Regierung von Westaustralien hat auch den Dampfer „Australian“ gechartert, welcher sofort an seinen Bestimmungsort abgehen soll. In Perth herrscht allgemeine Bestürzung.

#### Kleinere Mitteilungen.

Bei Bopyingen hatte sich der ledige Gipfel Wdhrl e

von Blüderhausen auf die Schienen gelegt, so daß die Lokomotive ihm den Kopf total vom Kumpfe trennte. Verschmähte Liebe soll das Motiv dieses Selbstmords sein.

Wieder ein sprechendes Beispiel, wie gut es ist, daß nicht jeder sogleich geköpft wird, der zum Tod verurteilt worden ist. Der wohlhabende Barbier Zietzen in Elbersfeld kam von einer Reise heim und traf seine Frau mit zerschmettertem Kopf und im Sterben, sie konnte nicht mehr sprechen. Er hatte nicht gut mit ihr gelebt und wurde des Mordes angeklagt. Der Hauptzeuge wider ihn war sein 17jähriger Lehrling Wilhelm, der erklärte, er sei dabei gewesen, als Zietzen seiner Frau mit einem eisernen Hammer den Kopf zertrümmert habe. Zietzen stellte seine Schuld beharrlich in Abrede, wurde aber zum Tod verurteilt und vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Er sibt nun 4 Jahre. Der hochbetagte Vater Zietzens in Berlin konnte nie an das Verbrechen seines Sohnes glauben, er setzte seine ganze Zeit und viele Tausende daran, den Zeugen Wilhelm überall zu verfolgen, zu beobachten und zu überwachen. Oft verlor er ihn aus den Augen, endlich entdeckte er ihn als Barbiergehilfen in Berlin, zog seinen Principal und die Polizei in sein Interesse, und so gelang es, den jungen Menschen zum Geständnis zu bringen, daß er der Mörder sei. Er hatte der Principalin freche Anträge gemacht und war bedroht worden, sie werde ihrem Mann Anzeige machen. Da schritt er zum Mord, ließ zum Gericht und klagte seinen Principal als Mörder an.

Erfurt, 13. Juni. Eine etwa 1 1/2 Zentner schwere, von Nürnberg angelkommene und für einen hiesigen Schneidemeister bestimmte Kiste, deren Inhalt man mit „Stoffe“ bezeichnet hatte, wurde nicht ausgeliefert, sondern von der Polizei beschlagnahmt, da sie mit sozialdemokratischen Flugblättern gefüllt war.

Strandung des Rosenmädchens. Bei der wie alljährlich in Rouen bei Paris stattgehabten Strandung des Rosenmädchens wurde eine Ballettänzerin an einer Pariser Bühne ausgewählt; sie ernährt seit Jahren mit dieser Kunst ihre alten Eltern und hat 3 Brüder zu tüchtigen Menschen erziehen lassen. Als man dem Rosenmädchen Alice Ebrant die Krone auf das Haupt setzte, brach das Publikum in tosende Bravorufe aus.

Erdbeben-Nachwehen. Auf merkwürdige Weise ist vor kurzem in Rom ein junger Deutscher, der in sehr nervösem Zustand dort in einem Schweizer Hotel abgestiegen war, vom Tode gerettet worden. Er hatte das Erdbeben in Nizza miterlebt und seine Nerven waren durch den Schreck nachhaltig erschüttert worden, so daß er in beständiger Furcht vor neuer Gefahr schwebte. Eines Tages öffnete er sein Fenster und war im Begriff, sich hinauszuwürgen, als ein gegenüber wohnender Schuhmacher ihn bemerkte und die große Geistesgegenwart besaß, ihm zuzurufen: „Halt! halt! ich will Ihnen eine Leiter bringen!“ Das geschah und der Gast kletterte nun ohne Schaden zum Fenster hinaus, wurde aber demnächst ins deutsche Hospital gebracht und ärztlicher Behandlung übergeben.

#### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 13. Juni. (Landesproduktendörse). Wider Erwarten war das Geschäft an heutiger Börse recht schwerverfälligt, da die Käufer teilweise höhere Forderungen der Wigner nicht bewilligen wollten. Wir notieren per 100 Klg.: Weizen, saron. A 21.70, russischer A 21, ungarischer A 21.90 bis 22, städtischer A 21.40—21.50.

Stuttgart, 13. Juni. (Wehlbörse.) Verkauft wurden 1140 Sad. inländ. Mehle. Nr. 0 A 32.50—33, Nr. 1 A 30—31, Nr. 2 A 28—29, Nr. 3 A 26—27, Nr. 4 A 22 bis 23.50.

Konkursöffnungen. Johann Kienzle, Metzgermeister in Badnang. Christian Pleiberer, Metzgermeister in Badnang. Christian Reich, Schuhmacher in Heimsheim (Leonberg). Georg Neuhäuser, Goldarbeiter von Dehringen.

#### Ein Matador.

Nachdruck verboten.

Erzählung und Sittenbild aus Peru.

In strahlendem Glanze ging die Hochsommer-sonne über Lima, Perus glänzender, blumenbedeckter Hauptstadt, auf und bestrahlte mit wunderbar zartem, bläulichem Dunste die himmelhoch ansteigenden Gipfel der Cordilleras und das nur wenige Meilen entfernte Weltmeer, auf das sich von der Plaza mayor aus ein so wunderherrlicher Anblick öffnet. Es war ein Werktag und dennoch schien etwas Besonderes vorzugehen, das die Sonntagsstimmung der Bewohner weckte, die gegen alle Gewohnheit schon früh sich, festlich geschmückt, zahlreich auf den Straßen und dem Hauptplatz zeigten. Sonst bemerkte man um die Zeit des Sonnenaufgangs höchstenszüge von dunkelbraunen Inka-Indianern, die mit ihren Mulas kamen, um ihre Erzeugnisse abzugeben, und nur nach und nach begannen unter den Colonnaden um den weiten Platz die Schuhmacher, Schneider, Steinschleifer, Barbierer und andere Geschäfte sich für den Tag einzurichten. Heute fehlten letztere gänzlich, während die braunen Ureinwohner des Landes in größeren Scharen als sonst sich unter die sich bereits drängenden Creolen, Keger, Spanier und Europäer aller möglichen Nationen mischten, wie sie eben im Hafen von Callao vor Anker lagen. Musik durchzog die Straßen und die Volksmassen wandten sich nach und nach dem westlichen Ende der Stadt zu, wo auf einem weiten Weidenraum eine Art Amphitheater erbaut war, um welches sich schon ganze Scharen drängten.

Hier sollte am Nachmittag die große Corrida stattfinden, das Stiergefecht, für das seit langer Zeit zwei der prächtigsten Bullen auf einer einsamen Matte der Andes vorbereitet worden und wozu der berühmte Matador Ignazio Verda sein Erscheinen bereits von Guayaquil aus zugesagt hatte. Kein Wunder, daß die Bevölkerung, die in ihrer Leidenschaftlichkeit von den spanischen Vorfahren noch so manche Sitte ererbt und bewahrt, ob des zu erwartenden Hochgenusses sich schon am Morgen in fieberhafter Aufregung befand und es kaum dulden konnte, daß die Spitzen der Behörden, der Präsident, die Minister, die Alkalde, der Erzbischof und Klerus sich noch nicht gezeigt hatten, um ihre Teilnahme zu beweisen an dem Feiertage, der größere Bewegung hervorrief, als in Europa ein Nationalfest. Die seltsamsten Trachten umwogten das Theater, an dem noch die Arbeiter beschäftigt waren, die weißen Leinwände zum Schutze gegen die Tropensonne auszuspannen, während schon daneben aus der Stallung ein dumpfes vielverheißendes Brüllen die Massen in Entzücken versetzte. Es mußte ein Fest von höchstem Glanze werden, denn sogar der Präsident von Ecuador und ein Verwandter desjenigen von Bolivia hatten ihr Erscheinen zugesagt und die Stadt Lima hatte es sich ein Erlebkliches kosten lassen, zu dem natürlichen Blumenschmuck, der alle die flachen, zum Schutze gegen Erdbeben nur einstöckigen Häuser ohnehin so üppig bedeckte, noch den künstlichen von Fahnen und Girlanden aller Art hinzuzufügen und sich würdig zu präsentieren. Unter feierlichem Glockengeläute von all den zahllosen Kirchen und Kapellen Limas und unter fieberhafter Aufregung verlief der Vormittag und die Stunde des Beginnes der Hauptsache nahte. Schon seit Mittag hatten sich die Sitzreihen gefüllt und häufig genug gab es Streit um die besten Plätze. Stufe um Stufe sahen sie aufgeschichtet, im buntesten Aufputz, mit begierig aufgeregten Gesichtern und hartnäckiger Ungeduld des Erscheinens des Präsidenten und seiner hohen fremden Gäste und damit des Zeichens zum Anfang.

In einem unter den Sitzreihen befindlichen Gange befanden sich inzwischen der Direktor des Theaters, der Polizeivorstand, der erste Alcalde und noch einige andere Respekts-Personen in der entlegensten Aufregung.

„Caramba (Teufel), dieser Streich“, knurrte der Alcalde, „was soll das werden! wird gewiß einen Aufruhr geben, der Pöbel wird's uns und unsre Häuser entgelten lassen; denkt Euch nur die Wut

der Massen da oben, wenn sie erfahren, daß der Verda nicht kommt.“

„Und in ganz Lima haben wir keinen Menschen, der ihn erlegen könnte“, warf der Polizeichef ein; „diese Schande vor den fremden Gästen, die extra zu diesem Feste hergekommen sind.“

„Wäre nur ein einziger Espada (Degen, d. h. Kämpfer) hier, der es halbwegs mit dem braunen Stier wagen könnte“, seufzte der Direktor; „konnte der Dammkopf, der Verda, mit seinem Armbruch nicht warten, bis wenigstens die Corrida vorüber wäre? O, es ist zum Verzweifeln; die Miliz wird uns nicht schützen vor der Volkswut. Per Dios, ich gäbe lieber meine 4 oder 5000 Reales aus der eigenen Tasche, als daß ich den Leuten die Enttäuschung mitteilen müßte, denn so wird sich die ganze Raserei zuerst auf mich Unschuldigen werfen, weil wir nicht einen zweiten Matador engagiert haben, und mir mit den Meinen bleibt nur die Flucht.“

„Sollte denn“, meinte der Alcalde angstschweißtreidend, „nicht ein Metzger oder sonst etwas hier sein, der es wagt, wenn ich ihm so 3 oder 4000 Reales böte? Bedenkt! 4000 für eine Stunde Arbeit. Wir könnten's im Schlächterviertel ausrufen lassen, indes die zwölf jüngeren Bullen abgethan werden, mit denen der Sancho fertig werden kann. Um Gottes und der Heiligen Willen, werthe Herren, es muß was geschehen, sonst demoliert uns der Pöbel aus Wut die Häuser und wir sind verloren. Der Kampf mit dem Braunen wenigstens muß gut ausfallen; wir dürfen da den Halbmond nicht anwenden, sonst bricht der Pöbel los.“

Dieser Halbmond ist eine scharfe Sichel an langer Stange, womit, falls der Matador eine Wunde erhält, dem Stiere die Sehnen der Beine durchgehauen werden. Das Volk wird dabei stets jorrig, weil der Kampf damit ohne jede Gefahr zu Ende ist und das Vergnügen des Stierkampfes ja eben in dem Wagnis und der Aufregung besteht.

Der Polizeichef schickte sich an, die beschlossene Aufforderung im Metzgerviertel bekannt zu machen, indem er den anwesenden Corregidor seine Weisungen gab. Die höchste Eile war nötig, denn eben ertönten Trompeten, die hohen Gäste waren angelangt, man mußte zur Begrüßung aus Thor eilen und that es in heimlicher Todesangst um den zweifelhaften Erfolg des beschlossenen Versuches.

(Fortf. folgt).

**Al l e r l e i**

— Raupenplage. Segen die Raupen-

plage giebt Julius Hensel, Lehrer der organischen Chemie, ein Mittel an. „Will man augenblicklich dem Raupenfraß ein Ende machen, ohne den Bäumen zu schaden, so muß man die betroffenen Bäume mit Spritzen bearbeiten, die statt gewöhnlichen Wassers mit einer ganz schwachen Lösung (1:1000) von Potasche (kohlensaurem Kali) gepeist werde. Ich stehe für den Erfolg, denn ich habe die Sache an Obstbäumen ausprobiert.“ Ein so einfaches Mittel dürfte doch wohl eines Versuches wert sein.

**Buglin, Kammgarne für Herren- u. Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Mtr.,**  
 versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken postfrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Buglin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Privat. Muster-Collections bereitwillig franco.

Allen Arbeitern empfohlen. Himlingsweiler, Gemeinde Flachsenfeld O.-Amt Aalen (Württemberg). Da ich lange Zeit an Verstopfung und Magenbeschwerden litt und dagegen manches Mittel gebrachte, aber alles vergebens war, so nahm ich auch Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche mir aber so guten Dienst leisteten, dass ich fast gänzlich von meinem Leiden befreit wurde, daher ich jedem Menschen, der an diesem Uebel leidet, diese Schweizerpillen bestens empfehle; wer sie einmal gebraucht hat, lässt nicht wieder davon ab. Anton Blank, Steinhauer, Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weisse Kreuz im roten Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.

Eine Krankheit, deren Heilung die mediz. Wissenschaft noch vergeblich bekämpft, ist die sog. „Nervenschwäche“, welche unter den wechselreichsten Erscheinungen zu Tage tritt. Im Wesentlichen äußert sich dieselbe durch erhöhte Reizbarkeit und herabgeminderte Leistungsfähigkeit der Nerven. Es wird daher nicht unterlassen, auf ein neues zuverlässiges Mittel gegen jene Leiden hinzuweisen.

Die gesundheitlichen Vorteile der von Dr. Hess, medizinischen Sachverständigen, dargestellten Tropfen sind: „Widerstandsfähigkeit gegen äussere Einflüsse, Herabminderung der erhöhten Empfindlichkeit und Stählung der Nerven.“ Niederlage in Flaschen à 3 und 6 Mark bei Herrn A. Wolfsky, Berlin N. Tempelinerstr. 12.

Als unzweifelhaft sicherste Hilfe gegen Blutar- mut, Bleichsucht & deren Folgen berordnen jetzt sehr viele Aerzte mit großem Erfolge die schon seit 1327 bekannte **Ehrenbreitsteiner Stahlquelle**. Dies völlig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Geschwunden sehr für richtige Verdauung. 1/2 Liter-Flaschen 60 Pfg., 1/4 Liter-Flaschen 40 Pfg., bei Bezug von wenigstens 10 Flaschen überall in Deutschland frachtfrei. Depositive erhalten hohen Rabatt. Näheres durch Max Ritter in Oebloren.

Benanntlicher Redakteur Steinwandel in Regensburg. — Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Regensburg.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Revier Hoffiett.  
**Stammholz-Verkauf.**  
 Am Mittwoch den 22. Juni, mittags 12 Uhr, auf dem Rathause zu Wildbad, aus Frohnwald Abt. Teufelsmühle, Bergwald Abt. Streuweg u. Schindelhardt Abt. Mühlrain: 2432 St. Nadelholz-Lang- u. Sägholz mit 1970 Fm. worunter 1712 Rossforchen mit 1644 Fm.)

Gültlingen.  
**Lang- & Bauholz-Verkauf.**

Am Samstag den 18. d. M., vormittags 8 Uhr wird im Rathause hier aus dem Gemeindevwald  
 Hardt losweise verkauft:  
 190 Stück Bauholz 4. u. 5. Classe mit 70 Fmtr.  
 ferner vormittags 9 Uhr aus dem Gemeindevwald Reygelsensteich: 213 St. mit 107 Fmtr.  
 Dieses Holz wird stammweise verkauft, ist sehr schönes Bauholz, meist rottannen, worunter 6 Stück Langstämme von 1,45—2,50 Fm.

Der in Nummer 68 angezeigte Verkauf ist hiedurch abgeändert. Liebhaber sind eingeladen. Den 9. Juni 1887. Schultheißenamt. Wurt.

Wagold.  
 Den Ertrag von 1/4 Wiesen im Kleb, 1/4 auf der Neuwies und 1/4 Sparflee am Schloßberg  
**verpachtet**  
 Werkm. Schusters Witwe.  
**Visitenkarten**  
 G. W. Jaifer.  
 fertig

Wagold.  
 Ein solider tüchtiger **Fuhr- & Oekonomie-Knecht** findet eine Stelle durch die Redaktion.



Auflage der „N. M.-Z.“ 49000. **Preis-Bilder-Rätsel** der „Neuen Musik-Zeitung“. Auflage der „N. M.-Z.“ 49000.

Nähere Angaben über die verschiedenen Preise (Harmonium, Violinen, Zither, Flöte etc.) u. zu beobachtende Bedingung, enthält d. oben erschie- n. Nr. 7, welche d. a. Buch- u. Musikhändl. gratis zu beziehen ist.  
**Bestellungen à 50 Pfg. pro Quartal** durch alle Buch-, Musik- und Handlungsbücher- u. Postadretalen; direkt von Köln unter Reservat. Nr. 151

Die „N. M.-Z.“ bringt Biographien, Novellen, Humoresken, Illustrationen, Gratisbeil.: Musikstücke, Fremdwörterbuch etc., ist somit das billigste, reichhaltigste u. originellste Familienblatt.

Wagold.  
**Mädchen gesucht.**  
 In Folge Erkrankung wird ein solides, eheliches Mädchen, das im Kochen und den üblichen Haushaltungs-Geschäften erfahren ist, zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Näheres durch die Redaktion d. Bl.  
 Rothfelden.  
 Der Unterzeichnete verkauft nächsten Samstag den 18. Juni, nachm. 5 Uhr, einen Wurf starke **Milchschweine.**  
 Mathäus Blaiich.

**Wagenleiden,**  
 Magenichwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstossen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmliden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herz-Krankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle m. unschädl. Mitt. auch briefl.  
**Bremider, prakt. Arzt in Glarus.**  
 In allen heilb. Fällen garantiere für den Erfolg, u. ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!  
 Adresse: „Bremider postlag. Constanz“.

Nagold.  
Bettvorlagen,  
Tisch- &  
Commode-Decken  
empfehlen in großer Auswahl  
Hermann Reichert.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
Norddeutschen Lloyd  
kann man die Reise von  
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen  
machen. Ferner fahren Dampfer des  
Norddeutschen Lloyd  
von Bremen nach  
Ostasien  
Australien  
Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten  
Johs. Rominger,  
Stuttgart,  
oder dessen Agenten:  
Gottlob Schmid, Nagold,  
John G. Koller, Alfensteig,  
Ernst Stall am Markt, Calw.

Nagold.  
**Sodawasser**  
in kräftigster Füllung,  
bei Mehrabnahme bedeutenden Rabatt,  
empfehlen  
Heinr. Lang, Konditor.

**Musikalien**  
werden, soweit nicht vorrätig, schnell-  
stens besorgt von der  
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.  
**Saiten für Violinen**  
und weiteres Zubehör zu letzteren bei  
Obiger.

Nagold.  
**Badhosen**  
in allen Grössen  
empfehlen  
Hermann Reichert.

**W. Dengler in Ebhausen**

empfehlen in vorzüglicher Ausführung zu billigsten Preisen:  
**Futterschneidmaschinen in großer Auswahl**  
zu Göpels, Hand und Fußbetrieb,  
**Güßelpumpen, Wasserpumpen,**  
**Pumpbrunnen auf jede Tiefe, stählerne Heu-**  
**zangen, sehr leicht und doch dauerhaft,**  
eiserne Seilkrollen u. s. w., alles unter Garantie.

**Carbolineum Avenarius**

Antiseptisches (fäulniswidriges) Anstrichsöl  
Einzig echte, seit laugen Jahren bewahrte Originalmarke für  
**Zweckmäßige u. billige Holzkonservierung**  
Zum Schutze des Holzes. Gegen Schwamm und feuchte Wände.  
Vor Nachahmungen unter der Bezeichnung „Carbolineum“  
wird gewarnt. Nur der volle Name CARBOLINEUM AVENARIUS  
bietet Garantie für die Originalmarke.  
Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis.

Die Niederlage für Nagold und  
Umgebung bei  
**Friedrich Schmid,**  
vormals G. Knodel, Nagold.

Garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Analyse für Magenleidende und Re-  
sonnatschlechten empfohlen. Jede Sendung wird zur Beförderung der Reinheit chemisch unter-  
sucht und sind die amtlichen Zeugnisse bei mir deponirt.

**Neu für Deutschland!**  
**Medicinal-Dessert- & Trink-Weine**  
aus Palästina und Kleinasien.

Alleinverkauf f. Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna.  
Nur eigenes Gewächs aus der im großartigsten Maßstab ange-  
pflanzten eigenen Weinanlage kommt zum Verbandt:

Smynaer Muscat „Budja“	Stärkere Trink- und Dessert-Weine.	per 1/2 Fl. mit Glas	1.50
„Essenz „Seidysoi“	„	„	1.25
„Rosete	„	„	1.50
„Rotwein Sekt herb	„	„	1.75
„roth, süß „Sultudja“	„	„	1.25
Bordeaux-Wein (acht franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas	„	„	1.50
„(ung. Rotwein)	„	„	1.25
„Erlauer	„	„	1.50
„Carlswitzer	„	„	1.75
„Eisfasser Rotwein	„	„	1.85
„Marfala-Wein (ital. Magenw.) pr. 1/2 Fl. „	„	„	1.25
„Malaga (braun und rotgolden) „	„	„	1.25
„Xeres (Sherry) „	„	„	1.25
„Dry Madeira „	„	„	1.75
„Muster Ausbruch (ung. Südw.) „	„	„	1.25
„Zolauer Ausbruch per Originalflasche mit Glas	„	„	1.50
„Gimmeldinger (Pfälzer Weißwein) „	„	„	1.50
„Ungsteiner „	„	„	1.90
„Reidesheimer „	„	„	1.15
„Forster Traminer „	„	„	1.40
„Forster Rosete „	„	„	1.65
„Riesheimer (weißer Rheinwein) „	„	„	1.50
„Rudesheimer „	„	„	2.50

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.  
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine  
Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet  
Garantie für Aechtheit.  
In Nagold bei Konditor Heh. Gauss.

Zuerst erschien im Verlage von F. Braunbeck, Heilbronn:  
**Melinit-Bomben** mit Knalleffekt zur Erheiterung für Jeder-  
mann. Mit 35 Illustrationen. Preis 20 Pfg.  
**Boulangier**  
der weltbekannte  
deutsche Preiser,  
sein Leben und sein Wirken samt seinen Heldenthaten von der frühesten Jugend  
an bis heute als Heldengedicht, besungen von R. G. Liebermann. Preis 20 Pf.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einsendung von 50 Pf.  
in Briefmarken aller Länder werden beide Brochüren franco versandt von  
**F. Braunbeck, Heilbronn.**  
Colporteurs und Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht.

**Missionsfest**  
in Alfensteig  
am 19. Juni. Beginn nachm. 1 1/2 Uhr.

Nagold.  
**Emmenthaler-Käs,**  
**Backstein-Käs,**  
beides in guter fetter und reifer Ware  
empfehlen billigt  
Heinr. Lang, Konditor.

Nagold.  
**Letzte Ulmer**  
**Münsterbau-**  
**Lotterie.**  
Haupttreffer 75 000 M.  
Ziehung 23. Juni.  
Lose bei  
Heinrich Müller.

Nagold.  
Ein jüngerer  
**Bäcker-Gehilfe**  
kann sogleich eintreten bei  
Bäcker Harr.

Nagold.  
Ein hochträchtiges  
**Mutter-**  
**schwein**  
verkauft  
Glaser Benz.

**Prof. Dr. LINDES**  
**Vegetab. Stangen-Pomade**  
à Original-Stück 75 Pfg.  
erhöht den Glanz und die Elastizität  
der Haare und eignet sich gleichzeitig  
zum Festhalten der Scheitel.  
**Apotheker Sperati's**  
**Ital. Honig-Seife**  
in Origin.-Päckchen à 25 u. 50 Pfg.  
als ein mildes, wirksames tägliches  
Waschmittel selbst für die zarteste  
Haut von Damen und Kindern ange-  
legentlich empfohlen.  
Unter Garantie der Aecht-  
heit für Nagold zu den Fabrikpreisen  
vorrätig bei  
G. W. Zaiser.

**Frucht-Preise:**  
Calw, den 11. Mai 1887.

Dinkel	8 20	8 09	8 —
Haber	6 40	6 15	6 —

Frankfurter Goldkurs vom 14. Juni 1887.

20 Frankenstücke	16	14—17
Englische Sovereigns	20	25—32
Russische Imperiales	16	69—74
Dufaten	9	50—55
Dollars in Gold	4	16—20

**Gestorben:**  
Den 13. Juni: Otto Alfred, Kind  
des Emanuel Gottlob Benz, Schrei-  
nermeister, 1 M. 14 T. alt; Beerd.  
den 15. Juni, nachm. 5 Uhr.